

Gerbert Grohmann

* 5. Juni 1897 † 23. Juli 1957

Eine biographische Skizze

Der hundertste Geburtstag und die vierzigjährige Wiederkehr des Todestages von Gerbert Grohmann seien zum Anlaß einer Würdigung dieses Pioniers goetheanistischer Naturforschung genommen. Obwohl der Schwerpunkt seines Wirkens in die erste Hälfte des Jahrhunderts fällt, ist seine Bedeutung auch heute noch ungebrochen – seine Fähigkeit, auf dem Wege anschauender Urteilskraft das Motiv, den jeweiligen Typus einer bestimmten Pflanzenfamilie zu erfassen, ist auch heute noch vorbildlich.

Darauf soll im folgenden Beitrag näher eingegangen werden. An dieser Stelle sei anhand eines kurzen biographischen Abrisses Einblick genommen in einen Lebenslauf von erstaunlicher Konsequenz und innerer Folgerichtigkeit. Man gewinnt den Eindruck eines Menschen, der mit klarer Zielsetzung und festem Entschluß ins Leben tritt und diesem Vorsatz keinen Augenblick untreu wird.

Ein Jahr nach der Geburt des Knaben in Bräunsdorf bei Freiberg in Sachsen zieht die Familie nach Hoheneck im Erzgebirge um, wo der Vater eine Stelle als Gefängnisgeistlicher antritt. Dieser, ein an seine Aufgabe hingebener Mann, verstand seinen Beruf mehr als Betreuer und Helfer der Inhaftierten und war darin seiner Zeit weit voraus. Der Sohn spricht in seinen Erinnerungen mit großem Respekt vom Vater.



In der idyllischen Erzgebirgslandschaft wachsen die Geschwister – außer Gerbert Grohmann gab es eine ältere Schwester und einen jüngeren Bruder – »unter Obstbäumen, zwischen Blumen und Schmetterlingen« auf, wie sich Grohmann später erinnert. Eine originäre, von niemandem beeinflusste tiefe Verbundenheit mit der Natur erwacht im Laufe dieser Jahre, die sich verstärkt, als die – zutiefst ungeliebte –